IV.

Abhandlung über die in Deutschland wildwachsenden Arten des Wollgrases (Eriophorum Linn.); von dem Herausgeber.

Diese Gattung führt in der französischen Sprache den Namen Linaigrette; sie heißt auf Dänisch Uldgraes, auf Holländisch Wullgras. In Deutschland werden ihr die verschiedenen Namen Dungras, Wollgras, Wiesenwolle beigelegt.

Von den Botanisten hat diese Gattung seit den ältesten Zeiten verschiedene Namen erhalten, die bekanntesten sind folgende: Linagrostis, Schoenolagurus, Gramen tomentosum, Juncus bombycinus und Eriophorum. Der leztere Name stammt vom Dodoneus her, und wurde auch vom *Linné* beibehalten. Er bezeichnet diese Grasgattung ganz characteristisch, indem alle Arten desselben nach dem

Verblühen eine sehr feine weiße Wolle tragen und jener Name der aus dem Griechischen herstammt, so viel als Wolleträger bedeutet.

Die Kennzeichen der Gattung bestehen in spreuartigen Kelchbälglein, welche dachziegelartig über einander liegen, und einem einzigen mit langer Wolle bekrönten Saamen. Der Blumenbalg fehlt. Die Geschlechter sind zwitterblütig, obwohl sie auch mannigmal polygamisch vorkommen. Die Geschlechtstheile bestehen aus 3 Staubgefäßen und einem Griffel, und aus dieser Ursache gehört sie in die erste Ordnung der dritten Classe, und wird in dem natürlichen Systeme zu den Halbgräsern (Calamariis) gerechnet.

In Deutschland sind 6 Arten einheimisch, welche füglich unter folgender Abtheilung aufgezählt werden können.

*) Mit einer Aehre.

1. Eriophorum alpinum Linn.
2. E. vaginatum Linn.
3. E. Scheuchzeri Hopp.

**) Mit mehrern Aehrern.

4. Eriophorum triquetrum Hopp.
5. E. anguſtifolium Reichard.
6. E. latifolium Hopp.

*) Mit einer Aehre. (ſpica unica).

1. *Eriophorum (alpinum)* culmis triquetris, ſuperne nudis, foliis triquetris breviſſimis, ſpica ſeminifera cylindrica, Herb. viv. pl. rar. p. alp. Cent. III. Nr. 3.

Linagroſtis juncea alpina, capitulo parvo, tomento rariore Scheuchz. Agroſt. p. 305. append. Tab. 8. optima.

Wohnort: Auf den Alpen in der Schweiz, Oeſtreich, Schleſien und Tyrol, auf mooſigten Wieſen bei Saalfelden und Glaneck im Salzburgiſchen, bei Polling und Bodenmais in Baiern, und bei der Eppendorfer Mühle zu Hamburg. Es ſoll auch bei Hannover und im Holſteiniſchen wachſen.

Blühezeit: in den Ebenen im April, die Fruchtwolle erſcheint im May.

Beſchreibung: Die Wurzel des Alpenwollgraßes kriecht und iſt mit ſehr feinen

weißlichten Fasern versehen; aus ihr entspringen mehrere Halme, welche dichte Rasen bilden. Am Grunde des Halms sitzen sehr kurze dreikantige Blätter, die mit einer häutigen Scheide den Halm umfassen. Der Halm selbst ist ganz einfach, fadenförmig, oberhalb nakt, dreikantig und höchstens einen Fuß lang. Die einzelne Aehre ist nur einige Linien lang, und hat nur wenig Blüthen. Die Kelchbälglein sind eyförmig mit einer stumpfen Spitze, am Rande häutig, hellbraun und glänzend. Die Saamenwolle wird einen halben Zoll lang, stehet aufrecht, und stellet einen feinen weißen Pinsel vor.

2. *Eriophorum (vaginatum)* culmis triquetris vaginatis, foliis triquetris, spica ovata scariosa. Herb. viv. pl. r. p. a. Cent. III. Nro. 4.

Juncus alpinus capitulo lanuginoso, seu Schoenolagurus Scheuchz. Agrost. 302. append. Tab. VII. fig. sinistra.

Wohnort: In den Sümpfen auf den Alpengebürgen, besonders auf dem Brocken, auf sumpfichten Heideplätzen in den Ebenen an mehrern Orten Deutschlands.

Blühezeit: März und April. Die Fruchtwolle erscheint im May (in den Ebenen.)

Beschreibung: Das scheidenartige Wollgras, welches im Salzburgischen den Namen Moosfedern führt, hat eine zaserichte Wurzel, aus welcher Blätter und Halme rasenartig hervorkommen. Die Blätter haben am Grunde eine röthliche häutige Scheide, sind dreikantig, und werden einen Schuh hoch; der Halm ist etwas dreikantig, blätterlos und nur mit 2 oder 3 häutigen und nezartigen Scheiden umgeben; unter der Scheide ist der Halm gewöhnlich purpurroth; die Höhe beträgt über einen Schuh. Die Kelchbälglein sind zurückgeschlagen und bestehen aus lanzettförmigen scharfzugespizten häutigen Schuppen in welchen anfangs viele länglichte Staubbeutel und weißlichte Griffel, zuletzt aber der Saamen eingeschlossen sind, dieser ist dreiseitig und mit kurzer und dichter Wolle begabt, die ein eyförmigs Köpfchen darstellt.

3. *Eriophorum (Scheuchzeri)* culmis teretibus vaginatis, inferne folioſis, foliis cana-

liculatis, spica subrotunda. Herb. viv. pl. rar. p. a. Cent. III. Nro. 5.

Juncus alpinus capitulo tomentoso majori Scheuchz. Agrost. p. 304. Append. Tab. 7. fig. dextra.

Wohnort: Auf einer Sumpfwiese am Fuscher Tauern.

Blühezeit: Junius, die Fruchtwolle erscheint im Julius.

Beschreibung: Das Scheuchzerische Wollgras hat eine zaserichte Wurzel, aus welcher die Halme einzeln hervorkommen. Die Wurzelblätter sitzen gewöhnlich büschelförmig, am Grunde mit häutigen Scheiden umgeben; sie werden einen halben Fuß lang und sind rinnenförmig, sehr schmal. Der Halm ist am Grunde mit kurzen Blättern besezt, die mit einer Scheide den Halm umgeben, die obere Scheide ist blattlos; der Halm wird über einen Schuh hoch, ist rund, gestreift, und oberhalb nakt. Die Kelchbälglein stehen aufrecht, sind lanzetförmig, braun, am Rande häutig. Die sehr zarte Samenwolle sizt am Ende des Halms in einer rundlichten Aehre.

***) Mit mehrern Aehren (spicis pluribus.)

4. *Eriophorum (triquetrum)* culmis subtriquetris foliosis, foliis triquetris, spicis erectis simplicibus. Herb. v. pl. rar. p. a. Cent. III. Nro. 6.

Wohnort: auf der Sumpfwiese bei Untergebraching ohnweit Regensburg, in Gesellschaft von Carex limosa, C. diandra und reflexa.

Blühezeit: May, die Samenwolle erscheint im Junius.

Beschreibung: Das dreiseitige Wollgras hat eine mit Gelenken versehene kriechende Wurzel, die der Queckenwurzel sehr ähnlich ist. Die Blätter der jährigen Pflanze wachsen in Büscheln, werden einen halben Schuh hoch, sind vollkommen dreieckigt, hellgrün und am Grunde mit breiten häutigen Scheiden versehen. Die Halmblätter sind gewöhnlich vorjährig und verdorben, dreiseitig, am Grunde häutig, die untern einen halben Fuß lang; das obere standhaft nur ein Zoll lang; der Halm ist schlank, einen Fuß hoch, oberhalb nackt, etwas dreiseitig.

An der Spitze desselben sitzen 3 höchstens 4 Aehren, die mit dem untern Deckblättchen von gleicher Länge sind; die Aerchen stehen aufrecht, und sind ganz einfach. Die Kelchbälglein sind eyförmig, hellgrün, am Rande häutig. Die Staubfäden sind sehr lang, weiß durchsichtig und unterstützen länglichte citrongelbe Staubbeutel. Die Fruchtähren enthalten eine zarte Wolle und werden höchstens einen halben Zoll groß. Sie stehen alle aufrecht, nur die untere ist etwas zurück gebogen.

5. *Eriophorum (angustifolium)* culmis teretibus foliosis, foliis canaliculato-triquetris, spicis subpendulis simplicibus Herb. viv. pl. r. p. a. Cent. III. Nro. 7.

Eriophonum polystachion Linn. β. Linagrostis palustris angustifolia, panicula sparsa pappo variore Scheuch. Agrost. p. 308.

Wohnort: Auf Sumpfwiesen im ganzen südlichen Deutschlande.

Blühezeit: April. Die Saamenwolle erscheint im May.

Beschreibung: Das schmalblättrige

Wollgras hat eine kriechende, mit Gelenken und Zasern versehene Wurzel. Die Blätter der jährigen Pflanze wachsen in Büscheln, werden fast einen Schuh hoch, sind flach, schmal, am Grunde mit einer häutigen Scheide, am Ende mit einer langen dreieckigten Spitze versehen, und von hellgrüner Farbe. Die Halmblätter sind gewöhnlich vorjährig und verdorben, am Grunde mit einer Scheide versehen, die untere Hälfte rinnenförmig, die obere Hälfte dreieckigt, und erreichen die Höhe eines halben Fußes. Der Halm ist rund, kurz, und dicht mit Blättern besezt. An der Spitze desselben sitzen 5 bis 6 Aehren, die viel kürzer sind als das untere Deckblättchen. Die Aehren sind ganz einfach, einige stehen aufrecht, einige sind zurück gebogen. Die Kelchbälglein sind länglicht eyförmig und fast ganz häutig. Die Staubfäden sind weiß und unterstützen länglichte wachsgelbe Staubbeutel. Die Fruchtähren werden in Verhältniß des ganzen Gewächses, das kaum einen Schuh hoch wird, sehr groß, (über einen Zoll lang) einige stehen aufrecht, andre sind zurück gebogen.

6. *Eriophorum (latifolium)* culmis tereti-

bus foliosis, foliis planis, apice triquetris, spicis pendulis subramosis Herb. viv. pl. r. p. a. Cent. III. Nr. 8.

Eriophorum polystachion Linn. α. Linagrostis panicula ampliore Scheuchz. Agrost. p. 306.

Wohnort: Auf nassen Wiesen überall in Deutschland.

Blühezeit: May, die Saamenwolle erscheint im Jun.

Beschreibung: Das breitblättrige Wollgras hat eine mit vielen röthlichen Zasern versehene Wurzel. Die Blätter der jährigen Pflanze wachsen in Büscheln, werden einen Schuh hoch, sind breit, flach, am Grunde scheidenartig, am Ende mit einer sehr kurzen dreieckigten Spitze versehen und hellgrün. Die Halmblätter sind allzeit frisch, und hellgrün; sie umfassen mit der Basis den Halm, sind vollkommen flach, und an der Spitze dreieckigt, und sind nach Verhältniß nur kurz, (höchstens vier Zoll lang). Der Halm ist rund, sehr lang und dicht mit Blättern besetzt. An der Spitze desselben sitzen 12 und

mehrere Aehren, die viel länger sind als das untere Deckblättchen. Die Aehren hängen alle unterwärts, einige sind lang gestielt und ästig, andere sind kurz gestielt und einfach. Die Kelchbälglein sind eyförmig, ganz braun, am Rande häutig. Die Staubfäden sind weiß und sehr fein, die Staubbeutel hellgelb. Die Fruchtähren sind in Verhältniß des ganzen Gewächses das oft anderthalb Ellen hoch wird, sehr kurz, und nur höchstens einen halben Zoll lang, und sind alle überhangend.

Allgemeine Anmerkung.

Das Eriophorum Scheuchzeri *) ist vermuthlich bis jezt für vaginatum angesehen worden, aber die angegebenen Unterscheidungszeichen, und die natürlichen Exemplare werden das Gegentheil darthun. Eriophorum triquetrum scheint gar noch nicht beschrieben zu seyn. Anfangs wurde es von mir für E. angustifolium angesehen; da ich aber leztres erst kürzlich genauer untersuchte; so fand ich das ersteres eine neue Art sey, die

*) Vergleiche botan. Taschenb. 1799. S. 109.

sich schon durch die jährigen Blätter deutlich auszeichnet, die bei triquetrum ganz dreieckigt, bei E. anguſtifolium ganz flach, und nur an der Spitze dreieckigt sind. Mehrere Verschiedenheiten finden sich in der Beschreibung.

Wenn man die Arten dieser Gattung ins Herbarium bringen will; so müssen davon, wie bei den Caricibus blühende und Saamentragende Exemplare gesammelt werden. Die blühende Pflanze hat ein ganz anderes Ansehen als die Saamentragende, und ich erinnere mich noch sehr gut, daß ich einst einem berühmten Botaniker ein blühendes Exemplar von Eriophorum polyſtachion L. zur Bestimmung vorlegte, welcher es für einen Carex ansah.

Alle Arten dieser Gattung werden von keinem Viehe gefressen, weil sie zu hart sind; die Saamenwolle ist sogar dem Viehe sehr schädlich, wenn sie unter das Heu gebracht wird, was nicht immer zu vermeiden ist. Dahingegen wird die Saamenwolle in der Oekonomie gebraucht. In den Nordländern wird sie zur Ausstopfung der Betten gebraucht.

Mit verschiedenen andern Substanzen z. B. Wolle, Seide vermischt, wird sie zu Tüchern und Seidenzeugen angewandt. Auch hat man solche zur Papiermachung, und zu Verfertigung von Hüten empfohlen.

V.

Beschreibung einiger botanischen Excursionen in der Grafschaft Ravensberg, und vorzüglich in der Gegend um Bielfeld; von Herrn Dr. Consbruch.

Es war schon längst unser Vorsatz, die Schätze, womit Flora unsere Gegend beschenkt hat, bekannter zu machen, und der verehrungswürdigen botanischen Gesellschaft, die uns unter ihre Mitglieder aufzunehmen gewürdigt hat, einen kleinen Beweiß zu geben, daß auch hier in dem verschrieenen Westpha-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1800

Band/Volume: 1800

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: IV. Abhandlung über die in Deutschland wildwachsenden Arten des Wollgrases (Eriophorum Linn.); von dem Herausgeber. 100-112